

Es ist selbstverständlich ja, solche neuen großen Gesichtspunkte schnell in die Bevölkerung hineinzubringen und das Verständnis dafür zu erwecken. Ich glaube aber, daß mit der Zeit auch die Ueberzeugung sich immer mehr Bahn brechen wird, daß der Ausbau unserer großen Wasserstraßen absolut notwendig und für beide Theile für Industrie und Landwirtschaft segensreich sein wird. (Braun.)

Der Anstoß zum Bau der Wasserstraßen ist in meinen Augen zurück zu suchen. Zwei meiner größten Vorfahren, der große Kurfürst und Friedrich der Große, sind die bedeutendsten Wasserbauingenieure. Der große Kurfürst hat weit ausgreifend seinen Blick auf Emden gerichtet und schon damals die Absicht gehabt, diese Stadt durch einen Wasserweg mit dem Märkischen Lande zu verbinden und damit zur Hebung desselben beizutragen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß es auch dieser Stadt gelingen wird, in Verbindung mit Dortmund und weiterhin mit dem Hinterlande, welches sich daran schließt, wieder einer guten Zukunft entgegen zu gehen.

Ich weiß auch, daß in den großen Kaufstädten der Nordsee bereits Bewegungen im Gange sind, die, wenn sie zur Ausführung kommen sollten, die den Dortmund-Ems-Kanal die größte Zukunft versprechen.

Wir dürfen nicht vergessen, daß die stets wachsenden Bedürfnisse unseres Landes auch größere und leichtere Wege verlangen, und als solche müssen wir neben den Eisenbahnen die Wasserstraßen betrachten. Der Nutzen der Wasserstraßen ist im Vordereichen, der vor allen Dingen auch der Landwirthschaft zu Gute kommt, läßt sich nur auf dem Wasser beschleunigen, und so hoffe ich, daß die Volkvertretung, diesem Gesichtspunkt nachgebend, mich in die Lage versetzen wird, hauptsächlich noch in diesem Jahre meinem Lande den Segen dieses Kanals zu Nutzen und zu Theil werden zu lassen. [Braun.]

Infolge dessen hoffe ich auch von einem gütigen Hohen, daß diese so reich ausblühende und, wie man überall beobachten kann, vorwärts strebende Stadt zu einer neuen ungeahnten Zukunft sich empfangen wird, und daß sie sich den alten Hanse-Traditionen entsprechend entwickeln wird.

Was damals als Rückhalt der Hanse fehlte, ein starkes geeintes, einem Willen geborgenes Reich, haben wir durch die Gnade des Himmels und die Thaten meines Herrn Großvaters wieder erlangt, und diese Macht soll auch für dieses große Werk mit voller Wucht eingesetzt werden. Dafür werde ich stehen! [Weiß und Schuch.]

Hierauf gab Bauart Mathies eine technische Darstellung über die Art und Bedeutung des Canalbaues und überreichte dem Kaiser eine hierauf bezügliche Denkschrift. Mit Gezag schloß die Einweihungsfeier. Danach fuhr der Kaiser unter bewachenem Schutz zu Wagen über die von Ehrenjungfrauen besetzte Brücke zur „Dortmunder Union“. Der Kaiser be, ab sich nach etwa 15 Minuten Aufenthalt in der „Union“ zu Wagen escortirt von Mannieren Kürassieren, zum alten Markt und besichtigte das renovirte Rathaus und den prächtigen alterthümlichen Festsaal, an dessen Thüren Herolde Wache hielten. Hier begrüßte der Oberbürgermeister den Kaiser nochmals und überreichte ihm den Ehrenkrantz in einem goldenen Sockel, der von den Beigeordneten gestiftet worden war. Nachdem der Kaiser auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erwidert hatte, unternahm er eine Rundfahrt durch die Stadt und besuchte dann den Kaiser Wilhelm-Park. Das Publikum brachte dem Kaiser begeisterte Huldigungen dar.

Politische Rundschau.

Frankreich.

— Paris, 11. August. Es wird immer mehr zur Gewissheit, daß der Verrath, für den Dreyfus fünf Jahre unschuldig auf der Teufelsinsel gesessen hat, von Henry und Esterhazy zu verübt worden ist. Die Londoner „Times“ erklärt unter redaktioneller Verantwortung, daß Oberst Schwarz-

des Programms. Da sehen Sie, dort geht Mr. Stockton zum Käse, um seine Feste herauszulassen.

Henry schaute nach der angewandten Richtung. Er erbllickte einen großen, sehr bleichen Mann mit dünnem Haar und einer scharfen herabgebogenen Nase; ein blasser, zusammengeknallter Mund verrollständigte das wenig Vertrauenserweckende dieses Gesichtes. Henry gefiel diese Physiognomie, Mit finsternem Ausdruck blickte er dem Thierbändiger, welcher sich nun in die Arena begab, nach.

Gaudentia fiel das sonderbare Benehmen ihres Bruders nicht sonderlich auf. Henry hatte oft dergleichen Momente plötzlicher Unruhe, bei denen er vom Stuhle aufsprang und häufig einige Augenblicke im Zimmer auf und ab schritt. Er war auch sonst oft seltsam in seinem Betragen. Er verließ manchmal plötzlich die Wohnung und kam ebenso unvermittelt, schnell wieder zurück. Sie fand daher nicht Befremden darin, daß er keinen Platz verlassen hatte.

Außerdem war ihr ganzes Beobachtungsvermögen durch etwas Anderes in Anspruch genommen — das war der Ewobändiger. Seine Erscheinung zwang Gaudentia, das Unerwartete zu nehmen und den Mann anzuschauen, lange, unablässig und dabei begann allmählich ihre Hand zu zittern und ihr Herz zu pochen.

Was war das für ein Mensch? Sie hatte noch nie einen solchen gesehen. Staunte er von einer anderen Welt? Dies Gesicht so sanft, so rein und heiter — rühmte, wie das eines Kindes, so freundlich, jüngerlich und unberührt von dem Leben. Dies Lächeln des vollen Mundes, diese leuchtenden großen braunen Augen, das willensfeste Kind und die ebenmäßige, große, starke Gestalt mit ihren schönen Bewegungen!

Gaudentia war wie bezaubert. Sie sah und hörte nichts, als diesen Mann, sie nahm nichts von den Klängen der Böden wahr, sie sah diese Form, ihr ganzes Wesen war einzig und allein von diesem Manne erfüllt. Sie befand sich

klappen außer den wenigen in dem Vordereichen aufgeführten Dokumenten weitere hundertseitige Schriftstücke von erheblicher Wichtigkeit zu verschiedenen Zeiten von Esterhazy erblitt, der eines dieser Dokumente enthielt eine genaue Mittelstellung über den allgemeinen Mobilisationsplan der französischen Armee. Den Antrag aus dem Gesicht theilten Esterhazy und Henry. Mehrere Monate vor dem Selbstmorde Henrys war in den Pariser politischen Kreisen bekannt, daß Henry erhielt davon Abzug. — Unter der Ueberschrift „Esterhazy und Schwarztoppen“ befaßte auch der „Mauro“, das Schwarztöppchen im Jahre 1895 die in Vordereichen bezeichnete Notiz, daß das Vordereichen selbst jedoch in der Conciergerie der deutschen Botschaft verblieben. Die Notizen befanden sich heute noch in Berlin. Als im November 1896 der „Matin“ das Vordereichen veröffentlichte, erkannte Schwarztoppen sofort die Ueberschrift Esterhazy's. Einige Tage darauf erschien Esterhazy in der Wohnung des deutschen Attasés. Sie ist also der Urheber des Vordereichen? rebete sich Schwarztoppen an. „Ja wohl“, antwortete Esterhazy. „Dann sage ich Ihnen“, rief Schwarztoppen aus, „daß Sie der erste Käufer sind, der je existirt!“ Und er jagte Esterhazy fort Schwarztoppen wurde also erst durch die Publikation des Vordereichen im „Matin“ veranlaßt, seine Beziehungen zu Esterhazy abzubrechen. Es ist wohl nicht zufällig, daß gleichzeitig der „Siegel“ vorliegt, in Berlin um die Auslieferung des in Vordereichen aufgeführten Notizen zu erlösen, mocht die von Kasationsoficial des Kriegesgericht gestellt. Frage allerdings erledigt wäre.

— Kennen Sie 11. August. Was einer kaum zweifelhafte Dauer war die heutige Gemüthsstimmung beendet. Balconie hatte weißes und geringe Wärme, das Kriegesgericht zu überlegen, daß sein Commentar der Geheimhaltung der richtige ist. Die Vertheidigung von Dreyfus verließen beschleunigt den Sitzungssaal und gaben auf der Straße den Mitgliedern der Familie Dreyfus besprechende Vertheidiger.

Spanien.

— Madrid, 11. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Urtheil des Obersten Kriegesgerichtshofes, beiz. die Uebergabe von Santiago de Cuba. Darin werden die sämtlichen beistehenden Generale und Officiere freigesprochen dagedegen wird die Gründung einer Unternehmung angeordnet, um festzustellen, was die Verantwortung dafür trifft, daß in Santiago die Mittel zum Kampfe fehlten, wodurch die Capitulation erforderlich wurde.

Lokales und Provinzielles.

Gommern, den 12. August 1899.

X G. E. Majestät der Kaiser wird, wie wir mit Bestimmtheit erklären können, am 22. ds. Mts. den Exercitien der generalmäßig auf dem Truppenübungsplatz wendenden Garde-Kavallerie-Regimenter bewohnen. Aus diesem Anlasse hat der Kr.-i. Krieges-Verband Verschied. A. bisz. lassen, Se. Majestät bei dieser Gelegenheit zu begrüßen. Es ergibt zu diesem Zwecke an die Vorstände der einzelnen Vereine die Aufforderung, bis zum 16. ds. dem Vorliegenden Herrn G. Paasche in Burg anzugeben, wie viele Kameraden theilnehmen werden. Die Veranlassung des Verbandes erfolgt vormittags 8 Uhr auf der Station Altegarode. — Der hiesige Krieges-Verband gedenkt gleichfalls an der Parade theilzunehmen.

Allen-Graben.

11. August. Hestern trafen sieben der Gardekavallerie-Regimenter im Lager ein und bezogen die für dieselben aufgestellten ca. 100 Zelte und Holzbaracken. Es war interessant mit anzusehen, wie die Truppen gleich nach dem Eintreffen alle Hände voll zu thun hatten, ihre Pferde zu puzen, zu säutern und wässern zu lassen, um endlich zuletzt an sich selbst denken zu können, sich eine Lagerstätte zu bereiten, ihre eigenen Sachen zu puzen, um sich dann aus den großen riesigen Militärkäsen das Essen zu holen, um dasselbe in der neben den Käsen befindlichen großen Speisekammer mit größtem Appetit zu verzehren. Es waren auch sofort militärische Telegraphenbeamte beschäftigt,

wie in einem Traum, in einem Rausch, sie war gar nicht mehr auf dieser Erde — in himmlischen Höhen schwebte sie — es war ihr das Bewusstsein völlig vergangen hinsichtlich dessen, wo sie sich befand.

Blicklich trat der Löwenbändiger ab. Er dreht schaute Gaudentia Blüth sich um, indem die Hände vor das Gesicht und während das Publikum unbeständig lachte, sah sie da und meinte laut aus. Das Aufstören des Besalturmes zwang auch sie zum Schwelgen. Sie blickte unflotten Auges in die Arena. Sie sah tanzende Lichter, ihr tanzende Gestalt, eine auf- und niederwogende Menschenmenge. Was war denn mit ihr geschehen? War sie bezaugt? War sie Gaudentia von über dreißig Jahren, die sich so benahm?

Ihre Tränen waren beinahe wieder leise zu fließen, indes sie starr aufschreiet, daß das Gesicht zur Arena gewendet, mo der Thierbändiger jetzt mit seinen unheimlichen bösen Riefenlaute spielte. Sie sah von dem, was dort vorging, nicht das Geringste. Ihr Thranen verfliegen, ein heftiger Schmerz durchfuhr sie, ein seltsames, weiges, danges Gefühl erfüllte ihre Brust und bedrückte sie entsetzlich. Ein Gefühl schredlich und sehr unheimlich, sonderbar seltsam.

„Das ist nicht die erste, die“, „Das mußte sein. Ich weiß es jetzt. Ich habe bisher noch nicht geliebt, den Doctor Rembold auch nicht. Er ist ein angenehmer, anständiger Mann und ich schaute mich nach der Verlobung, „Das war Alles“, so rechtigertig Gaudentia den Worten, der in ihr entstand, dies leidenschaftliche Fühlen, welches in ihr erwacht war.

„Aber was soll daraus werden?“ fragte sie sich dann. „Der Mann ist möglicherweise schon verheiratet. Er ist ein Circusmann, ein Thierbändiger, ein Quackler. Nein, es ist ein edler Mensch“, rief es in ihrem Innern entsetzlich dagegen. „Der beste, edelste, schönste, reinste Mensch! Das muß ja

von einer Kommandobaracke zur andern resp. Wohnung der Generale und Hauptleute Dränge ziehen zu lassen. In ganzen sollen über 4000 Mann und ebensoviel Pferde im Lager sein. Nächsten Sonnabend sollen noch einige Abtheilungen der Garde-Artillerie auf dem Plage eintreffen. Heute ist Ruhetag und morgen sollen die Uebungen beginnen. Die Berliner und Berliner Brauereien, welche, wie bekannt, die Militärantennen für etwa 40000 M. im Frühjahr präparirt, haben noch eine Anzahl von Nebenzellen resp. Nebenantennen errichtet; außerdem haben außerhalb des Plages, zwischen dem großen Bahnhofrestaurant und dem Bergotel, mehrere Privat-Trinklöcher gebaut. Die große, an der Grenze des Plages unweit des Hotels „Hohenzollern“ errichtete Militär-Feldbäckerei besteht aus 5 in die Erde eingelassenen Backöfen. Es wird während des 10- bis 14-tägigen Aufenthaltes der Garde-Kavallerie für alle Regimenter gehalten; täglich müssen 3000 bis 4000 Kommissbrot fertig werden. Täglich wird täglich gebackt; bei jedesmaligen Abgaben werden 94 bis 100 Brode in jedem Ofen gebacken. In ganzen müssen für die Zeit des Aufenthalts der acht Gardebataillone etwa 300000 Brode aus dieser Feldbäckerei herangezogen; die fertig gewordenen werden in großen, neben der Bäckerei befindlichen Zellen aufbewahrt.

Vermischtes.

* Enthaltensamer und Lebensfreude. Ueber dieses Thema hielt der praktische Arzt, Dr. med. Bonnekott, einen Vortrag, dem wir folgendes entnehmen: Als die wichtigste Grundbedingung aller Lebensfreude eine gute körperliche Gesundheit, ein ungehindertes atemliches Wohlbefinden und ein gutes Gewissen bezeichnen, führe der Vortragende aus, daß diese Grundbedingungen so manchen „Mühsigen“, ja „fast Abhängigen“ sehr häufig abgängen. Obwohl erhaltungsgemäß jedes neugeborene Kind, mit nur wenigen Ausnahmen, eine tadelloste Gesundheit und Lebensfähigkeit sich erfreue, trotzdem es dieselbe während der Entwicklungsperiode beibehalte, würde gerade in den besten Lebens- und Mannesjahren die Lebensfähigkeit, die innere Gesundheit aller Organe, insbesondere des Gemüthsorganismus, überaus selten angetroffen, können nur wenige zu einem vollen Lebensgenusse. In der Schweiz sei fastlich nachgewiesen, daß jeder sechste Mann an den Folgen übermäßigen Alkoholgenusses sterbe. Für die übrigen neun zu Fünftel gelte das, was leider ganz und gäbe sei, nämlich, daß man sich durch den Alkohol die wahre Lebensfreude rauben lasse. Da sei der Kopfschmerz des „Mühsigen“ nach einer fröhlichen Bowle, die Blutanwallung nach dem Kopfe des „fast Abhängigen“ nach einem Gläschen Portwein bei einem Besuche, nach seinem Glase leichten Tischweines, nach seinem Schoppen Bier beim Abendessen, welches ihm abhäft von dem rechten Genusse des dahinschwindenden Lebensabchnittes, des Tages. Da ist die öftte Druckempfindung in der Uebergegend, die Ärgernisse so oft bei Mühsigen constatirt wird und die alle Lebensfreude benimmt; die Schwere und Beängstigung in der Herzgegend, welche so viele Mühsige nach einem Stabende u. i. w. befallen; die obligaten Magenbeschwerden, alias „Kagen-samrer“, die Hoch und Niedrig, Fein und Gemein, Mann und Weib befallen; da sind die schmerzhaften Neuralgien, das Nervenzittern u. i. w., die nachgewiesenen Anzeichen von einem noch so geringen Alkoholquantum gestiftet werden können und kostbare Stunden und Tage des dahinschwindenden Lebens rauben. Da ist die „reizbare Stimmung“ des vom Früh- oder Abendessen heimkehrenden Gatten und Vaters, der selbstbewußte, herrliche Ton, der ihm dann eigen ist und der Gattin auf Stunden und Tage hinaus jede Freude am Leben benimmt. Da ist die Herabminderung des Verantwortlichkeitsgefühls und deren Folgen; die Veranlassung so manchen schweren Unglücksfalles; und das mangelnde Bewußtsein der erfüllten Pflicht. Ein einziges Glas zur unruhigen Zeit macht unfähig zur Verrichtung der pflichtgemäßen Arbeit und unzufrieden mit sich selbst. Endlich spricht der Vortragende über das reine Gewissen als die Grundbedingung wahrer Lebensfreude. Ein reines Gewissen fähig der nicht haben, welcher der barockischen, vorläufigsten Laute des Trintens bedauerlicher Getränke fröhze, von denen er wisse,

jedes Kind sehen, das liegt auf der Hand. Aber wie sollst Du zu diesem Manne kommen, Du, Gaudentia?

Die Vorstellung war zu Ende. Das Publikum erhob sich, jetzt erst dachte Gaudentia Blüth daran, daß ihr Bruder fortgegangen war und sie sich allein befand, wahrheitsförmlich aus allein nach Hause gehen mußte. Es machte dies gar keinen Eindruck auf sie. Mechanisch folgte sie der Menge und gelangte zum Ausgang.

Dort traf sie auf ihren Vater.

„Wir war es zu heiß“, sagte dieser und reichte Gaudentia die Krone, um sie aus dem Getränke zu gleichen.

Zufrohen Blüth reichte gleichgiltig und ließ sich von ihm führen. Da er kein Wort sprach, sondern nachdenklich auf den Boden starrte, so war Gaudentia sehr froh darüber, daß sie auch nichts zu reden brauchte, und so blieben sie schweigend, Beide vollst mit ihren ganz verschiedenen Gedanken beschäftigt.

Die nun folgende Nacht war für Gaudentia die bedeutungsvollste ihres Lebens. Sie schlief keine Minute. Ihr Herz war erwasit, ihr Herz, das bisher so lange glückselig hatte, drückte kümmerlich leilig, mit der ganzen Kraft einer gewaltigen Natur nach dem, was schließlich jedes Weibes Ziel ist, nach der Rettung mit dem Manne ihrer Liebe. Zwei große Ziele standen ihr zunächst vor Augen; erstens zu erfahren, ob der Löwenbändiger Arrigo Rinconi verheiratet war, und zweitens ob sein Herz noch frei sei. Das mußte sie herausbekommen, um sozort sobald als möglich. Alles Andere trat vor diesen Gedanken so sehr in den Hintergrund, daß Gaudentia jene ganze Nacht gar nicht, zum ersten Male seit vielen Wochen, an die nächste Aufgabe, die Erringung jener großen Erbschaft, dachte.

Fortsetzung folgt.

Ca. 1000 Rester Manufacturwaaren,

bestehend aus:

Kleiderstoffe, Cattune, Baudrucks, Gingham, Gewebe und bedruckte Parchende, Velours, Velourtime, Inletts, Züchen, Bettcattune, Hemdenparchende, Halbleinen, Hemdentuche, Haustuche, Louisiannatuche, Handtuchdrelle, Möbelcattune, Schürzenzeuge, Unterrock-velours u. s. w. u. s. w.

fielle von heute ab

zum spottbilligen Ausverkauf.

Waarenhaus

E. Luther, Gommern.

Großer Ausverkauf in Kleiderstoffen.

Um mit meinem großen Lager zu räumen, verkaufe von heute an **sämtliche Kleiderstoffe** **ercentend unter Preis**.

Um dem geehrten Publikum die Uebersicht und mir den Verkauf zu erleichtern, habe ich die Stoffe in einzelne **Kleider** und **Serien** eingetheilt und zwar:

Serie O	sonst 3,00 bis 4,50 Mk.,	jetzt das Kleid 2,24 Mk.
Serie I	sonst 4,50 bis 7,50 "	jetzt das Kleid 3,38 "
Serie II	sonst 6,00 bis 9,00 "	jetzt das Kleid 4,42 "
Serie III	sonst 7,50 bis 12,00 "	jetzt das Kleid 5,56 "
Serie IV	sonst 9,00 bis 15,00 "	jetzt das Kleid 6,63 "
Serie V	sonst 10,00 bis 15,00 "	jetzt das Kleid 7,72 "
Serie VI	sonst 12,00 bis 18,00 "	jetzt das Kleid 8,83 "

200 Stk. Kleiderstoffrester für jeden annehmbaren Preis.

Sämtliche Stoffe sind neue, moderne, gebiegene Saden, in den feinsten Farben sortirt. Niemand lasse sich diese großartig billige Gelegenheitsofferte entgehen, sondern beste schon jetzt seinen Bedarf im

Waarenhaus **E. Luther, Gommern.**

Spar- u. Vorschnvereine zu Gommern Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Generalversammlung

am
24. August 1899, Nachmittags 3 Uhr
im Gasthof „zum Stern“.

- Tagesordnung:
1. Vorlegung des Annualberichts.
 2. Anschließ von Mitgliedern.

Der Vorstand.

Echtfürer. Hubert. Wolter.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen,

15-16 Jahre, am liebsten von Außerhalb, wird zum 1. October zu mieten gesucht.
Wo jagt die Gred. d. St.

Serkel

verkauft
Rittergut Woltersdorf.

Ansichts-Postkarten von Gommern

in unübertroffener feiner Ausführung und zwar in **Aquarell-Manier,**

das Beste, was auf diesem Gebiete jetzt existirt. Haben wir jetzt in 4 neuen geschickt geschützten Mustern an Lager!

Nesemann & Fritzsche,
Buchhandlung.

Das vom Stadtausschuß concessionirte

Pfand-Leih-Haus

der in das Handelsregister des kgl. Amtsgerichts eingetragen Firma **Gustav Dohner, Magdeburg**

seit 11 Jahren **Weinstra. Nr. 5 a 1** in der Nähe des Bahnhofs, belegt alle Werthgegenstände sowie ganze Waarenposten in jeder Höhe. Strengste Discretion, coulanteste Bedienung. Geöffnet bis Abends 8 Uhr. Nur das erste Mal Legitimation erforderlich. Sämtliche Gegenstände sind gegen Feuergefahr und Einbruch versichert.

Neu! Deutsche Bierhalle Magdeburg Neu!

Himmelreichstr. 23

St. Lucas-Zimmer.

Reichhaltige Frühstückskarte zu kleinen Preisen.

Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch

a 1,00 Mark.

6 Karten 5,00 Mark.

— **Biere vorzüglich gepflegt.** —

Etendaler Bürgerbräu $\frac{1}{10}$ L. 15 Bgr.

Bamberger Frankenbräu $\frac{1}{2}$ L. 20 Bgr.

F. Purcel Magdeburg



Preisliste I:

„Duplex Anker“

schwerste Bauweise.

Preisliste II:

„Special“

schwerer einjocher ausgestattete, dabei sehr preiswerthe Privats- u. Geschäftsjehranke franco Lieferung — Garantie



Im Jahre 1900

wählen sich Alle mit der echten **Kadeburger Südmilch-Beise** v. Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden, weil es die beste Beise für eine zarte weiße Haut und ruhigen Teint u. wagt gegen Sonnenprossen und alle Hautunreinigkeiten an. 6 St. 50 Pf. bei **Dito Rath, Beisestr. 50.**

Kostenfrei!

Groß- u. Kleinrechte, Mädchen die melken können, sowie Mädchen für Küche u. Haus, sucht fortwährend bei hohem Lohn Frau **Bärwinkel**, Magdeburg, Große Junferstr. 14. 1.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 14. August, Vormittags 11 Uhr versteigere ich in Pflicht (Hausnummer 50)

1 Kief. Vertikow, 1 Kief.

Komode, 1 Sopha

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Gommern, den 12. August 1899.

Jaufmann,

Gerichtsvollzieher.

Zurückgelehrt ist

Jaharst M. Redes

Witw. Ulrich's Nachf.

1 Bursche

welcher Lust hat, **Bäcker** zu werden, kann sofort oder später in die Lehre treten.

Karl Gartensleben, Bäckermstr. Serbit, Magdeburgerstr. Nr. 5.

Krieger-Verein.

Dejnigen Mitglieder, welche sich an der Pa ade vor Se. Majestät d m Kaiser auf dem Troppenübungs-platz beteiligen wollen, werden gebeten, bis zum 15. d. M. beim Zahlmeister Herrn Köhler zu melden.

Näheres in der demnächst einzuf. berufenen Verammlung.

Der Vorstand.

Pretzlien.

Gasthof „zum Deutschen Kaiser“ Sonntag, den 13. August

— Nachmittags von 3 Uhr ab —

großer Tanz.

Freundlichst ladet ein

Weyer.

Hierzu „Deutsches Familienblatt“

Nr. 34.